

STATISTISCH SIGNIFIKANTE FUNKTIONSVERBGEFÜGE IM GEBRAUCH – EINE KORPUSBASIERTE UNTERSUCHUNG FÜR DEN DAF-UNTERRICHT

Susanne Kabatnik
Universität Greifswald

Abstract: Vorgestellt wird in diesem Beitrag eine Lehrwerkanalyse zu Funktionsverbgefügen, der eine korpuslinguistische Untersuchung entgegengesetzt wird. Fokussiert wird in dieser Studie erstens ein Verfahren zur Ermittlung statistisch signifikanter Gefüge des Deutschen mithilfe einer Kookkurrenzanalyse. Zweitens wird unter Anwendung des korpusbasierten, quantitativ-qualitativen Ansatzes das Gefüge (eine) *Frage stellen* in seinem Gebrauch im Kontext präsentiert. Die Datengrundlage bilden das Deutsche Referenzkorpus (DeReKo 2020) sowie das Wikipedia-Artikel-Korpus (2015) des IDS. Abschließend wird diskutiert, wie die Untersuchungsergebnisse zur Verbesserung von Lern- und Lehrmaterialien beitragen können.

Keywords: Funktionsverbgefüge; Deutsch als Fremdsprache; korpusbasiert; gebrauchsbasiert; Deutsches Referenzkorpus; Wikipedia-Artikel-Korpus

Abstract: This paper presents a German as a Foreign Language (DaF) textbook analysis of light verb constructions, which is contrasted with a corpus linguistic study. First, this study focuses on a procedure to identify statistically significant constructions of German by means of a co-occurrence analysis. Second, using the corpus-based, quantitative-qualitative approach, the construction (eine) *Frage stellen* 'to ask a question' is presented in its usage in context. The data basis is the German Reference Corpus (DeReKo 2020) and the Wikipedia Article Corpus (2015) of the IDS. Finally, I discuss how the results of the study can contribute to the improvement of learning and teaching materials.

Keywords: Light verb constructions; German as foreign language; corpus-driven; use-based; German reference corpus; Wikipedia Article Corpus

1. Funktionsverbgefüge für den DaF-Unterricht

1.1. Theoretische Vorüberlegungen und Definition

Im DaF-Unterricht sollen rezeptive wie produktive Fertigkeiten der Zielsprache Deutsch, also das Hör- und Leseverstehen sowie die Sprech- und Schreibkompetenz erworben werden (vgl. Rösler 2012: 57; Funk et al. 2014: 84, 108), d.h. sowohl die Textrezeption als auch –produktion sind als Zielkompetenzen im DaF-Unterricht zentral (vgl. Funk et al. 2014). Funktionsverbgefüge, also Sprachgebrauchsmuster wie (eine) *Frage stellen* oder *in Gang bringen* (vgl. Kamber 2008), kommen in verschiedenen auch alltagssprachlichen Textsorten mündlich wie schriftlich vor, z.B. in Zeitungstexten oder Nachrichtentexten (vgl. Popadić 1973; Kamber 2008), Wikipedia-Artikeln (vgl. Storrer 2013), literarischer Prosa (vgl. Daniels 1963; Storrer 2013), aber auch in gesprochener Sprache und Musik-Texten (vgl. Kabatnik 2020: 36-37). Die Konstruktionen sind deswegen für Lernende des Deutschen als Fremdsprache relevant und werden auch in DaF-Lehrwerken behandelt (vgl. Kamber 2008: 1ff.; Kamber 2020; Funk et al. 2013).

Funktionsverbgefüge sind Konstruktionen aus einem Funktionsnomen (z.B. *Frage*) und einem Funktionsverb (z.B. *stellen*), die gemeinsam eine semantische Einheit bilden. Diese Einheit hat ein korrespondierendes Basisverb, wie z.B. *fragen* oder *gehen* (vgl. Kamber 2008). Derartige Verbindungen aus einem Nomen und einem Verb, kurz Funktionsverbgefüge (vgl.

Kamber 2008), zu definieren, gestaltet sich insgesamt schwierig und ist nach Ágel (2017: 315) „eine der undankbarsten grammatischen Aufgaben“. Denn der Gegenstand müsste zum einen von angrenzenden Disziplinen, wie der Phraseologie- und Kollokationsforschung, abgegrenzt werden (vgl. Ágel 2017: 315). Zum anderen ergeben sich durch die Abgrenzungsproblematik unterschiedliche Positionierungen darüber, welche Gefüge zum Untersuchungsgegenstand *Funktionsverbgefüge* gerechnet werden können.

Funktionsverbgefüge lassen sich nämlich nicht nur semantisch, morphologisch und (morpho)syntaktisch, sondern auch pragmatisch voneinander unterscheiden (vgl. Helbig / Buscha 2011: 83ff.). Semantisch-aspektuelle Besonderheiten weisen beispielsweise Gefüge wie *in Kontakt kommen* und *in Gang bringen* auf. *In Kontakt kommen* unterscheidet sich von *kontaktieren* durch den Passiv-Ausdruck (vgl. Eroms 2000: 168-169). *In Gang bringen* zeigt in Gegenüberstellung mit *gehen* die Kausativität der Handlung an (vgl. Helbig / Buscha 2011: 84). Morphologisch unterscheiden sich Gefüge wie *in Kontakt kommen* und *Entscheidung treffen* von Konstruktionen wie *Angst haben* und *Dienst leisten* in der Ableitungsbasis. *Angst haben* steht mit einem Adjektiv in einem Ableitungsverhältnis und nicht mit einem Basisverb (vgl. Helbig 1979: 274; Welke 2007: 219; Kamber 2008: 22). Andere Gefüge wiederum wie z.B. *außer Kraft setzen* weisen kein korrespondierendes Basisverb oder -adjektiv auf (vgl. Helbig / Buscha 2011: 70ff.), vgl. **kraften*. In der Forschungsliteratur zu Funktionsverbgefügen haben sich drei Definitionsansätze durchgesetzt:

1. ‚Funktionsverbgefüge‘ als Oberbegriff für unterschiedliche Nomen-Verb-Verbindungen: Sowohl *in Gang kommen*, *in Kontakt treten*, *in Frage stellen* und *in Kauf nehmen* als auch *Frage stellen*, *Schaden nehmen* und *Anwendung finden* sind Funktionsverbgefüge, auch wenn sie syntaktische, semantische und funktionale Unterschiede aufweisen (vgl. z.B. Gautier 1998; Helbig / Buscha 2011; Seifert 2004; Heine 2006; Kamber 2008).
2. Die Termini *Nominalisierungsverbgefüge* und *Funktionsverbgefüge* in Anlehnung an von Polenz (1987): *Funktionsverbgefüge* sind lediglich Konstruktionen, die eine Aktionsart ausdrücken – *Kontakt halten* unterscheidet sich von *kontaktieren* durch Durativität. *Nominalisierungsverbgefüge* bezeichnet verschiedene Nomen-Verb-Verbindungen als Oberbegriff, also z.B. *Antwort geben* oder *in Wegfall kommen* (vgl. von Polenz 1987; Zifonun et al. 1997; Storrer 2006a; Ágel 2017; Grammis 2020: Elementare Prädikate¹).
3. Die Termini *Nominalisierungsverbgefügen*, *Funktionsverbgefüge* und *Streckverbgefüge*: Nominalisierungsverbgefüge und Funktionsverbgefüge werden um einen Begriff für einen bestimmten Subtyp ergänzt: Funktionsverbgefügen wie *in Gang bringen* oder *in Wegfall kommen* werden Streckverbgefüge wie *(eine) Frage stellen* oder *Entscheidung treffen* gegenübergestellt (vgl. Storrer 2006b, 2013; Taborek 2018)².

Im Folgenden bezeichne ich sowohl Gefüge wie *(eine) Frage stellen*, *Antwort geben* oder *Entscheidung treffen* als auch Konstruktionen wie *in Wegfall kommen*, *Kontakt halten* und *Angst haben* als Funktionsverbgefüge. Analog zu *Funktionsverb* verwende ich den Terminus *Funktionsnomen* (vgl. Wotjak / Heine 2007; Basarić / Petrič 2015). Diese definitorische Entscheidung erscheint im Kontext von Untersuchungen für und von DaF-Materialien sinnvoll, da – wie ich in Kap. 1.2. zeigen werde – unterschiedliche Typen von Nomen-Verb-Verbindungen unter dem Begriff Funktionsverbgefüge aufgeführt werden und in DaF-Lehrmitteln als Chunks und in Übungen verwendet werden (vgl. Giacomina 2017).

Funktionsverbgefüge sind im Deutschen frequent (vgl. z.B. Kamber 2008: 65; Storrer 2013: 192ff.) und kommen in typologisch unterschiedlichen Sprachen vor. Das Gefüge *(eine)*

¹ <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/2082> (14.06.2019).

² Die Opposition von Streckverbindungen, wie z.B. *Frage stellen*, und Funktionsverbgefügen, wie z.B. *in Gang bringen*, findet sich auch bei Heringer (1988).

Frage stellen findet sich beispielsweise in romanischen, slawischen, germanischen sowie in Turksprachen (vgl. z.B. s.a. Kabatnik 2020: 38), d.h. häufig in den potenziellen Herkunftssprachen der Lernenden im DaF-Unterricht in Deutschland:

Sprache	Funktionsverbgefüge	Basisverb
Englisch	to ask a question	to ask
Niederländisch	een vraag stellen	vragen
Französisch	poser une question	questionner
Spanisch	hacer una pregunta a alguien	preguntar por
Italienisch	porre una domanda	domandare
Polnisch	zadawać pytanie	pytać
Russisch	задать вопрос	спросить
Türkisch	soru sormak	sormak -e -i

Liste 1
Funktionsverbgefüge in potenziellen Herkunftssprachen

Diese tabellarische Auflistung legt nahe, dass auch andere Sprachsysteme Funktionsverbgefüge aufweisen, die einem dem Deutschen ähnlichen Bildungsmechanismus zugrunde liegen, nämlich ein von einem Nomen abgeleitetes Funktionsnomen, wie ital. *domanda* (‚Frage‘) und *domandare* (‚fragen‘), das sich mit einem semantisch entleerten Funktionsverb wie Ital. *porre* (‚stellen‘) verbindet.

Für Deutschlernende kann es beim Erwerb deutscher Funktionsverbgefüge einerseits zu Schwierigkeiten kommen, da die korrekte Zuordnung von Nomen und Verb Potenziale für Interferenzen birgt, die Gefüge unterschiedliche Register ausdrücken oder in den Sprachen unterschiedlich vorkommen, beispielsweise als Funktionsverbgefüge in der L2, in der L1 jedoch als Basisverb (vgl. Mollica 2020: 142). Andererseits können gerade derartige Konvergenzen der Sprachsysteme für didaktische Zwecke durch die Einbeziehung der Herkunftssprachen genutzt werden. Da Funktionsverbgefüge in potenziellen Herkunftssprachen von Lernenden des Deutschen und im deutschen Sprachsystem in unterschiedlichen Textsorten frequent gebraucht werden, sollten sie auch in DaF-Lehrwerken hinsichtlich ihrer Verwendung im (Kon)Text thematisiert werden. Wie Funktionsverbgefüge in DaF-Materialien behandelt werden, wird im Folgenden erläutert. Danach wird eine korpusbasierte quantitativ-qualitative Untersuchung eines Funktionsverbgefüges vorgestellt und insbesondere der Gebrauch von Funktionsverbgefügen fokussiert. Ziel dieses Beitrags ist es, abschließend Vorschläge für mögliche Herangehensweisen im Unterricht zu geben, die auf der quantitativen und qualitativen Korpusstudie basieren.

1.1 Funktionsverbgefüge in *studio d* und *klipp und klar*

Untersuchungen zu Mehrworteinheiten in Bezug auf Materialien für den DaF-Unterricht legen offen, dass Funktionsverbgefüge in DaF-Lehrwerken nicht ausreichend behandelt werden (vgl. Kamber 2008; Ďurčo / Vajičková 2016: 125; Giacoma 2017; Flinz 2018; Targońska 2018: 75; Piątkowski 2019: 129-133). Giacoma (2017) bezeichnet Funktionsverbgefüge als „Schwarzfahrer der Didaktik“: „Wenn man Fremdsprachenlernen als eine Reise betrachtet, könnte man demzufolge denken, dass FVG heimlich und ohne gültige Fahrkarte mit den Lernenden mitfahren“

(Giacoma 2017³), womit darauf aufmerksam gemacht wird, dass Funktionsverbgefüge zwar in Texten und Aufgabenstellungen in DaF-Materialien vorkommen, sie aber nicht in Übungen behandelt werden. Kamber merkt weiter an, Funktionsverbgefüge würden insgesamt kaum im konkreten Sprachgebrauch thematisiert werden (vgl. Kamber 2008: 3). Es fehlten authentische Beispiele zu Funktionsverbgefügen im Gebrauch und die Konstruktionen hätten nur „exemplarischen Charakter“ (Kamber 2008: 3).

Dies deckt sich mit der Analyse des DaF-Lehrwerks *studio d – Die Mittelstufe* (B1, 2013) und der DaF-Grammatik *klipp und klar* (B1, 2016), die für die Analyse exemplarisch dargestellt werden. *Studio d* orientiert sich an Deutsch für Freizeit und Beruf. Damit wird die Textproduktion als Lehr- und Lernziel explizit angestrebt (vgl. Funk et al. 2013: 1). Bei *klipp und klar* geht es ausdrücklich um Wortverbindungen unterschiedlicher Art. Diese Lehrwerke werden exemplarisch herangezogen, um die Art und Weise der Didaktisierung aufzuzeigen⁴. Für beide Lehrmittel wurde die Niveaustufe B1 ausgewählt, da Funktionsverbgefüge in niedrigeren Niveaustufen nicht oder nur als Chunks behandelt werden (vgl. z.B. *Menschen* oder *Schritte plus neu*, Giacoma 2017). Interessant ist der Vergleich eines DaF-Lehrbuchs mit einer DaF-Übungsgrammatik in Bezug auf die unterschiedlichen Positionierungen, die in den Übungen und den Beschreibungen zu Funktionsverbgefügen realisiert werden.

In *studio d* werden Funktionsverbgefüge ohne Hinweise zur Bedeutung und Funktion thematisiert. In Abbildung 1 werden alle vier Übungen zu Funktionsverbgefügen aus *studio d* aufgeführt:

³ Book of Abstracts unter:
http://centres.fusl.ac.be/LING10_08/document/Linguistics_site/SeSLa/documents/lightverbs/Book%20of%20Abstracts_20171023_FINAL.pdf (15.10.2018).

⁴ Weitere Lehrwerke, in denen Funktionsverbgefüge behandelt werden und die für weitere Untersuchungen herangezogen werden können, sind die folgenden: Lehrwerke *Sicher! Aktuell*, *Aspekte neu*, *Mittelpunkt neu* und die Grammatiken *Übungsgrammatik für die Mittelstufe*, *em-Grammatik*, *klipp und klar B2-C1* oder *C-Grammatik*.

4 Wörter in Paaren. Verbindungen von Nomen und Verben

a) Ordnen Sie die Verben den Nomen zu. Vergleichen Sie mit den Texten auf S. 73/74.
spielen – stellen – finden – kommen – liegen (2x)

1 in Frage	4 auf der Hand
2 zur Verfügung	5 eine Rolle
3 im Trend	6 Beachtung

b) Nomen-Verb-Verbindungen können ersetzt werden. Ordnen Sie die Verbindungen aus a) zu.

1 möglich sein 1	4 anbieten
2 wichtig sein	5 klar sein / offensichtlich sein
3 beachtet werden	6 aktuell sein

c) Herr Weithofer benutzt Nomen-Verb-Verbindungen. Formulieren Sie die Äußerung um und benutzen Sie die Verben aus b).

„Soll Ihre Bewerbung Beachtung finden, dann ist ohne Frage auch die Form der Bewerbung wichtig: Die Bewerbung per E-Mail ist eine Kurzbewerbung und enthält nur das Anschreiben und den Lebenslauf, Zeugnisse spielen in der ersten Phase keine Rolle. Stellen Sie sie dem Arbeitgeber nur bei Interesse zur Verfügung.“

d) Vergleichen Sie das Original mit Ihrer Textfassung. Welcher Text ist für Sie verständlicher? Welchen finden Sie besser im Ausdruck? Diskutieren Sie im Kurs.

Abbildung 1
Übungen zu Funktionsverbgefügen in *studio d* (B1, Funk et al. 2013: 75)

In der *studio-d*-Übung sollen in a) Funktionsnomen Funktionsverben zugeordnet werden, also z.B. *in Frage* soll mit *kommen* verbunden werden. Anschließend sollen diese Funktionsverbgefüge in b) mit entsprechenden Basisverben bzw. Adjektiven verknüpft werden, also z.B. *in Frage kommen* mit *möglich sein*. Der Fokus liegt hier auf der Zuordnung der Komponenten der Gefüge und ihrer Bedeutung, wodurch nur auf eine Schwierigkeit für DaF-Lernende reagiert wird. *Entscheidungen* werden im Deutschen beispielsweise *getroffen*, im Englischen dagegen werden sie *gemacht*. Funktionsverbgefüge sind demzufolge anfällig für Interferenzen, wie Kamber an den Beispiel-Interferenzen „**ein Foto*“ oder „**in Betracht nehmen*“ anstelle von „*ein Foto machen*“ und „*in Betracht ziehen*“ zeigt (vgl. Kamber 2008: 1; Hervorhebung S.K.).

Mit dem Hinweis „Nomen-Verb-Verbindungen können ersetzt werden“ (Funk et al. 2013: 75) sollen in der nächsten *studio-d*-Übung in c) alle Funktionsverbgefüge im Text mit Basisverben ersetzt werden. Im Anschluss daran soll in d) diskutiert werden, welcher Text verständlicher und besser im Ausdruck ist (vgl. Funk et al. 2013: 75). Zwei von vier Aufgaben zielen in *studio d* auf die Substitution mit dem Basisverb ab; die vierte Aufgabe zur Diskussion in der Gruppe thematisiert die Verständlichkeit des Textes mit und ohne Funktionsverbgefüge. Es wird suggeriert, dass es eine verständlichere Variante gäbe.

In *klipp und klar* (2016) werden Funktionsverbgefüge definiert und hinsichtlich semantischer Funktionen erklärt. Zudem werden die folgenden Aufgabentypen aufgeführt:

1. ein Lückentext, in dem passende Funktionsverben ergänzt werden sollen;
2. eine Zuordnungsübung, eine Ergänzungsaufgabe, in der eine Liste von Funktionsverbgefügen erstellt werden soll;

3. und eine Interpretationsaufgabe, in der erklärt werden soll, was im präsentierten Satz betont wird (s. Abb.: 2).

2 Was wird in den Sätzen betont: Der Anfang, die Dauer, das Ende oder der Verursacher der Handlung?

Im Jahr 2011 machen die ersten Gymnasiasten das Abitur schon nach zwölf Jahren.

- a Neue, unerprobte Strukturen setzen Schüler **und** Lehrer gleichermaßen unter Druck.
> Anfang **und** Verursacher der Handlung (neue unerprobte Strukturen)
- b Viele Schüler **und** Lehrer stehen deswegen seit dem Schulbeginn unter Druck.
> Dauer der Handlung
- c Auf einer Lehrertagung bringen die Lehrer unterschiedliche Herausforderungen des neuen Systems zur Sprache. > _____
- d Auch das Problem des Lehrermangels kommt zur Sprache. > _____
- e Die Schülersprecher kommen auch miteinander ins Gespräch. > _____
- f **Den** Schülern steht seit dieser Reform nicht genug Freizeit zur Verfügung.
> _____
- g Die Eltern stellen dieses Problem noch einmal grundsätzlich zur Debatte.
> _____
- h Zur Debatte steht seit Jahren auch die Zahl der verfügbaren Studienplätze.
> _____
- i Die Behörden haben das alte Schul- **und** Gymnasiumgesetz außer Kraft gesetzt.
> _____
- k Das neue Gesetz tritt **in** Kraft. > _____
- l Das neue Gesetz ist seit ein paar Monaten **in** Kraft. > _____

Abbildung 2

Interpretationsaufgabe zu Funktionsverbgefügen in klipp und klar (Fandrych et al. 2016: 131)

In dieser Interpretationsaufgabe wird die Aufmerksamkeit der Lernenden erfreulicherweise auf zusätzliche Bedeutungsaspekte im Zusammenhang mit Funktionsverbgefügen gelenkt: In den Beispielsätzen a) und b) wird der Unterschied zwischen dem inchoativen *unter Druck setzen* und dem durativen *unter Druck stehen* fokussiert. In g) und h) werden zu den aspektuellen Bedeutungsveränderungen auch Änderungen der Stellung der Nominalphrasen der Gefüge im Satz thematisiert: So kann *zur Debatte* in g) am Ende und in h) am Anfang des Satzes unterschiedlich betont werden (vgl. Daniels 1963: 228f.; Wöllstein 2014: 39).

Diese Übung steht im Zusammenhang mit linguistischer Forschungsliteratur zu Nomen-Verb-Verbindungen: Funktionsverbgefüge weisen in direkter Gegenüberstellung mit dem Basisverb semantisch-funktionale Unterschiede auf, die sich, wie in *unter Druck setzen* oder *stehen*, im Ausdruck von Aspekt und Aktionsart manifestieren (vgl. Daniels 1963; von Polenz 1963: 27-30; Klein 1968: 7). Zudem können Funktionsverbgefüge syntaktische Eigenschaften aufweisen, die sich nach dem Grad an Lexikalisierung und Festigkeit des Gefüges richten:

- (1) Sie **stellt diese/wichtige Fragen**;
- (2) **Eine Frage** hat sie **gestellt**;
- (3) Sie hat (**ihm**) eine **Frage gestellt** vs. Sie hat (**ihn**) (**etwas**) **gefragt**;
- (4) Sie **stellte** ihm eine **Frage. Die Frage....**

Gefüge mit geringerem Grad an Festigkeit und Lexikalisierung wie z.B. (*eine*) *Frage stellen* können in Bezug auf ihre Position variabel sein (2), können Erweiterungen (1) oder weniger

obligatorische Aktanten als Basisverben aufweisen (3) und referenzfähig (4) sein, was sich auch auf den Gebrauch in Bezug auf die Verknüpfung, Gewichtung und Perspektivierung von sprachlichen Einheiten im (Kon)Text auswirkt (vgl. Schmidt 1968: 56, Popadić 1971: 56, Heidolph et al. 1984: 441f., Hinderdael 1985: 159, 218-219; Eroms 2000: 168-169, Seifert 2004: 192; Heine 2005: 44; Storrer 2006a: 171-172, 2006b, 2013; Burger 2015:162; Arm 2021: 243). Die syntaktische Variabilität korreliert mit akkusativischen Funktionsverbgefügen, weshalb diese Gruppe für die vorliegende Untersuchung von Funktionsverbgefügen im (Kon)Text herangezogen wird.

Eine andere Übung in *klipp und klar* (vgl. Fandrych et al. 2016: 131) fokussiert anschließend die Substitution von Funktionsverbgefügen. Trotz vorangehender Thematisierung von zusätzlichen Bedeutungsaspekten von Funktionsverbgefügen soll der Text in Aufgabe 3.2 paraphrasiert werden:

3.2 Ersetzen Sie die Funktionsverbgefüge durch das entsprechende Verb aus 3.1. Achten Sie dabei auf Aktiv und Passiv sowie das richtige Tempus.

Viele Menschen bringen ihre Abneigung gegen Rauchen in der Öffentlichkeit deutlich zum Ausdruck. Sie sagen, dass das passive Rauchen ihre Gesundheit in Gefahr bringt. Diese Klage hat durch wissenschaftliche Untersuchungen schon lange Bestätigung erfahren. Schon seit den 70er versuchen sich Nicht-Raucher durch organisierte Initiativen zur Wehr zu setzen. Die Nicht-Raucher erfahren seit einigen Jahren durch verschieden starke Rauchverbote in den Bundesländern Unterstützung von den Landesregierungen. Außerdem wurde 2007 der Entschluss gefasst, das Rauchen in Taxis, öffentlichen Gebäuden und in Zügen bundesweit zu verbieten. Seitdem tragen die Raucher Verantwortung für ordnungswidriges Handeln. Denn wer sich an diesen Orten trotzdem eine Zigarette anzündet, der setzt eine Geldstrafe bis zu 1000 EUR aufs Spiel. Das findet natürlich bei vielen kein Verständnis, da sie das Rauchverbot als Eingriff in ihre Privatsphäre empfinden. Doch das Bundesgesundheitsministerium hat das Versprechen gegeben, die Gesundheit aller Bürger zu schützen.

> Viele Menschen drücken ihre Abneigung gegen Rauchen in der Öffentlichkeit deutlich aus. Sie sagen, dass ...

Abbildung 3

Ersetzungsübung zu Funktionsverbgefügen in *klipp und klar* (Fandrych et al. 2016: 131)

Im ersten Satz *Viele Menschen bringen ihre Abneigung gegen Rauchen in der Öffentlichkeit deutlich zum Ausdruck* geht durch die Paraphrase mit *ausdrücken*, also *Viele Menschen drücken ihre Abneigung gegen Rauchen in der Öffentlichkeit deutlich aus*, erstens die durative bzw. iterative Lesart des Funktionsverbgefüges und zweitens die Gewichtung auf dem Funktionsnomen verloren. Die Paraphrase stellt also keine echte Ausdrucksalternative dar, soll aber trotzdem eingeübt werden, was aus fremdsprachendidaktischer Perspektive nicht zielführend erscheint. Positiv hervorzuheben ist, anders als in *studio d*, die neutrale Einführung der Ersetzungsübung zu Funktionsverbgefügen in der Übungsgrammatik *klipp und klar*. Derartige Substitutionsaufgaben zu Funktionsverbgefügen wie in *studio d* (2013) und *klipp und klar* (2016), die in der vorliegenden Untersuchung exemplarisch analysiert wurden, haben bereits Tradition in DaF-Lehrwerken (vgl. Kamber 2020: 11). Dies ist in Anbetracht einer über ein Jahrhundert andauernden Kritik am Gebrauch von Funktionsverbgefügen in Stil- Schreibratgebern nicht verwunderlich und könnte eine Erklärung für die wiederholte Fokussierung der Substitution von Funktionsverbgefügen sein (vgl. Wustmann 1891: 416ff.; Daniels 1963: 9-10; Reiners 2009: 72; Mackowiak 2011: 72). Denn seit Wustmanns Stilkunde 1891 raten Stilratgeber zur Vermeidung von Funktionsverbgefügen. Es seien „aufgeblähte Wendungen“, „farblose Zeitwörter“, „Abklatschwörter“, „schwülstige Umschreibungen“ (z.B. s. Zusammenfassung in Engel 1931; Wustmann 1891: 416; Daniels 1963: 9-10; von Polenz 1963: 11); „die Krone der Hässlichkeit“, „schwer verständliches, abstoßendes

Deutsch“ (Zeit online 2018)⁵. Der Gebrauch wird als unverständliches Behördendeutsch abgetan. Statt Funktionsverbgefüge sollen einfache Verben verwendet werden. Die Substitution von Funktionsverbgefügen wird in DaF-Lehrwerken wie *studio d* und *klipp und klar* zur Übung gemacht. Dies beklagt auch Kamber (2020: 11):

All diesen Lehrwerken gemeinsam ist aber die Art der damit zusammenhängenden Übungen. Bevorzugt werden diejenigen, die sich mit der Struktur der Nomen-Verb-Verbindungen selbst befassen, in denen es also darum geht, entweder das passende Verb oder – seltener – das passende Nomen einzusetzen (in Verbindung [...]; in [...] bringen usw.). Ebenfalls beliebt sind solche, in denen ein einfaches Verb durch ein FVG ersetzt werden soll und umgekehrt, auch unter Berücksichtigung der Modifizierung der Aktionsart (vgl. dazu Fandrych 2012: 131). Nur selten dagegen befassen sie sich mit den Kombinationsmöglichkeiten des FVG; geschieht dies, besteht die Aufgabe dann einzig darin, die richtige Präposition einzusetzen (Wir legen besonderen Wert [...] die Loyalität unserer Mitarbeiter, vgl. Buscha, Szita & Raven 2013: 85; ferner Dreyer & Schmitt 2009: 344–345). Zum weiteren Verwendungskontext findet sich nichts.

Sowohl durch die Substitution von Funktionsverbgefügen mit Basisverben als auch durch die Substitution von Basisverben mit Funktionsverbgefügen bleiben spezifische, konstruktionstypische Ausdrucksmöglichkeiten unbeachtet, was Forderungen nach gebrauchsbasierten Ansätzen für den DaF/Daz-Unterricht nicht gerecht wird (vgl. Goldberg 1995; Tomasello 2003; Stoll 2008; Klages / Pagonis 2014).

Zudem ist zu hinterfragen, ob die in diesen Übungen aufgeführten Funktionsverbgefüge zu den frequenten deutschen Nomen-Verb-Verbindungen gehören. Ein Blick in Kambers umfangreiche Korpusstudie (2008) verrät, dass zwar häufige Funktionsverben ausgewählt wurden, wie z.B. *stellen*, *finden* oder *kommen*. Es handelt sich jedoch nicht um die gebräuchlichsten deutschen Funktionsverbgefüge (vgl. Kamber 2008: 78, 106, 284; 2020: 4). Eine Ausnahme bildet dabei das Gefüge *in Frage kommen*, welches aber häufiger mit *stellen* verwendet wird (vgl. Kamber 2008: 510f.).

1. Welche Funktionsverbgefüge sind im Deutschen häufig? Wie werden sie im Kontext gebraucht?
2. Mit welchen sprachlichen Einheiten werden Funktionsverbgefüge verwendet und in welcher Position?
3. Und welche Funktionen erfüllen Funktionsverbgefüge in Gegenüberstellung mit ihren Basisverben?

Für die Beantwortung dieser Forschungsfragen wird in dieser Studie erstens ein Verfahren zur Ermittlung statistisch signifikanter Gefüge des Deutschen mithilfe einer Kookkurrenzanalyse etabliert. Anschließend wird unter Anwendung des korpusbasierten, quantitativ-qualitativen Ansatzes nach Lemnitzer / Zinsmeister (2015: 33) das Gefüge (*eine*) *Frage stellen* in seinem Gebrauch im Kontext analysiert. Im Zentrum der Analyse stehen die Ebenen der Erweiterbarkeit, der Phorik und der Position von Funktionsverbgefügen im Satz. Abschließend wird diskutiert, wie die Untersuchungsergebnisse zur Verbesserung von Lern- und Lehrmaterialien beitragen können.

2. Daten und Methode

Die Datengrundlage für die vorliegende Untersuchung bilden das Deutsche Referenzkorpus (DeReKo 2020-I) sowie das Wikipedia-Artikel-Korpus (2015) des IDS. Das Deutsche

⁵ Für einen Überblick zur gegenwärtigen Stilkritik an Funktionsverbgefügen, die sich im Internet, in Schreibratgebern sowie universitären Richtlinien zum Verfassen von Abschlussarbeiten findet, verweise ich auf Kabatnik (2020: 19ff.; i.V.).

Referenzkorpus (2020-I) wurde herangezogen, um statistisch signifikante Funktionsverbgefüge des Deutschen zu ermitteln. DeReKo (2020-I) besteht aus 9.840.692.470 Textwörtern und 34.068.430 Texten. Ausgangspunkt für die Kookkurrenzanalyse im Deutschen Referenzkorpus bilden die folgenden 13 – in der Forschungsliteratur häufig genannten – Funktionsverben, mit denen erstens akkusativische Funktionsverbgefüge gebildet werden können (vgl. Popadić 1971; Heidolph et al. 1984: 440; Fabricius-Hansen 2006: 262; Kamber 2008; Helbig / Buscha 2011: 70-83) und die zweitens in den oben zitierten Aufgaben in *studio d* und *klipp und klar* verwendet werden (z.B. *setzen* oder *stellen*, s. Kap. 1.2): *ausüben, anstellen, erteilen, üben, vornehmen, erheben, leisten, treffen, halten, setzen, stellen, nehmen, geben*.

Zu diesen Funktionsverben wurden nominalisierte Kookkurrenzpartner ermittelt⁶, die anschließend auf ihre Häufigkeit in DeReKo (2020-I) überprüft und danach sortiert wurden (s. Ergebnisse in Kap. 3.1.). Demnach ist die häufigste deutsche Konstruktion das Gefüge (*eine*) *Frage stellen*, die aufgrund ihrer Frequenz im Deutschen für die weitere Untersuchung des Gebrauchs von Funktionsverbgefügen im Kontext ausgewählt wurde. Als Datengrundlage wurden dafür Wikipedia-Artikel gewählt, da Funktionsverbgefüge in diesen Hypertexten erstens gebraucht werden (vgl. Storrer 2013; Kabatnik 2020). Die Wikipedia stellt zweitens die größte multilinguale Online-Wissensressource weltweit dar, ist eine der meistbesuchten Seiten im WWW (vgl. Wikipedia: Liste der meistaufgerufenen Websites⁷) und kann im Kontext von Fremdspracherwerb als nützliche und leicht zugängliche Quelle dienen (vgl. Hepp 2017: 97). Das Wikipedia-Artikel-Korpus (2015) besteht aus 824.692.227 Textwörtern und 1.802.682 Texten, in dem das Gefüge (*eine*) *Frage stellen* ermittelt wurde und auf der Basis einer Zufallsstichprobe von 500 Treffern manuell bereinigt und auf den Gebrauch im Kontext hin korpusbasiert, quantitativ und qualitativ analysiert wurde (vgl. Lemnitzer / Zinsmeister 2015: 33). Auf die quantitativen und qualitativen Ergebnisse der Erweiterungen, Valenz, der Position und Phorik von (*eine*) *Frage stellen* gehe ich nachstehend detailliert ein.

3. Quantitative Analyse

3.1. Die häufigsten akkusativischen Gefüge im Deutschen

Die Kookkurrenzanalyse von 13 Funktionsverben, die Selektion von nominalisierten Funktionsnomen und die Häufigkeitsabfrage in DeReKo (2020-I) ergibt die folgende Auflistung statistisch signifikanter Funktionsverbgefüge nach Häufigkeit sortiert:

Funktionsverbgefüge	absolute Häufigkeit	relative Häufigkeit pmW	relative Häufigkeit in %
1. Frage stellen	595.665	60.5 pmW	0.006053 %
2. Grund geben	276.463	28.1 pmW	0.002809 %
3. Entscheidung treffen	221.353	22.5 pmW	0.002249 %
4. Beitrag leisten	183.443	18.6 pmW	0.001864 %
5. Antrag stellen	177.303	18.0 pmW	0.001802 %
6. Antwort geben	151.842	15.4 pmW	0.001543 %
7. Platz nehmen	132.273	13.4 pmW	0.001344 %

⁶ Für die Abfrage in DeReKo (2020-I) wurde die Suchanfrage „&Funktionsverb“ gestellt, also beispielsweise &ausüben, die gewährleistet, dass alle Flexionsformen des Funktionsverbs berücksichtigt werden (vgl. Perkuhn / Keibel / Kupietz 2012: 111).

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_meistaufgerufenen_Websites (27.11.2018).

8. Arbeit leisten	109.709	11.15 pMW	0.001115 %
9. Ziel setzen	97.565	09.9 pMW	0.000991 %
10. Kritik üben	92.165	09.37 pMW	0.000937 %

Tabelle 1
Statistisch signifikante Funktionsverbgefüge in DeReKo (2020-I)

Frage stellen, Grund geben, Entscheidung treffen, Beitrag leisten, Antrag stellen, Antwort geben, Platz nehmen, Arbeit leisten, Ziel setzen und Kritik üben sind DeReKo (2020-I) nach statistisch signifikante Nomen-Verb-Verbindungen. Wie in Kammers Untersuchung von 2008 ist (*eine Frage stellen* hier das häufigste Gefüge (vgl. Kamber 2008: 107), es kommt jedoch in den präsentierten DaF-Übungen nicht vor⁸. Die relativen Frequenzen in pro Million Wortformen erlauben es, Wortkombinationen ihrer Häufigkeit nach in verschiedene Häufigkeitsklassen einzuteilen (vgl. Keibel 2009). *Dadaismus* beispielweise ist mit 0,23 pMW als selten einzustufen. Dagegen sind Artikel mit 92.00 pMW in der höchsten Häufigkeitsklasse. (*Eine Frage stellen* kann mit 60.5 pMW als sehr frequente und damit alltägliche Konstruktion des Deutschen eingestuft werden, die ich weiter hinsichtlich des Gebrauchs im Kontext anderer sprachlicher Einheiten analysiert habe.

3.2. (*eine Frage stellen*) im Gebrauch mit anderen sprachlichen Einheiten

Das Funktionsverbgefüge (*eine Frage stellen*) wurde im Wikipedia-Artikel-Korpus (2015) ermittelt. Nach der manuellen Bereinigung der 500 exportierten Treffer konnten 232 weiter untersucht werden. Bei den übrigen 268 Treffern handelt es sich entweder um die reflexive Funktionsverbgefüge-Variante *sich eine Frage stellen* (198 Treffer) oder Falsch-Positive Treffer, d.h. Treffer, bei denen *stellen* und *Frage* zwar in einem Satz vorkommen, aber kein Funktionsverbgefüge bilden (70 Falsch-Positive Treffer), wie z.B. [...] *dass die zuständigen Stellen keine klare Antwort auf das Phänomen hatten - Fragen danach waren daher unerwünscht*⁹.

Korpus	Funktionsverbgefüge	Abs. Treffer	Rel. Häufig. pMW ¹⁰	Export Treffer	Reflexive Treffer		Falsch-Positive-Treffer		Bereinigte Treffer	
					Absolut	Relativ zu exp. Treffer	Absolut	Relativ zu exp. Treffer	Abs.	Relativ zu exp. Treffer
WPD15	Frage stellen	6.256	7.586	500	198	39,60 %	70	14 %	232	46,40 %
					268		53,60 %			
Erweiterung der Nominalphrase				Absolut		Relativ % von 232				
FN-Komposita						3		1,29 %		
Artikelwort						130		56,03 %		
Adjektiv						67		28,88 %		
Qualität						33		49,25 %		
Relation						5		7,46 %		

⁸ Dass das Funktionsverbgefüge in den präsentierten Übungen nicht vorkommt, kann aber durch seine Frequenz im Deutschen an anderen Stellen des Lehrwerks realisiert werden.

⁹ WPD15/U01.48921: Ufologie. In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ufologie> (Wikipedia, 2015).

¹⁰ Häufigkeit pro Million Wortformen (pMW).

Quantität: Zahl	12	17,91 %
Quantität: unbest. Angabe	7	10,45 %
Partizipiales Adjektiv	7	10,45 %
Mischtyp	3	4,48 %
Einfach	50	74,63 %
Komplex	17	25,37 %
komplex koordiniert	5	7,46 %
komplex subordiniert	12	17,91 %
Genitivphrase	4	1,72 %
FV-Partizip	3	1,29 %
Präpositionalphrase	40	17,24 %
Satzförmige Erweiterung	95	40,95 %
Mehrfache Erweiterung	60	25,86 %
Erweiterung insgesamt	215	92,67 %
Position der Nominalphrase		
	Absolut	Relativ % von 232
Vorfeld	33	14,22 %
Mittelfeld	147	63,36 %
Linker Innenrand	15	6,47 %
Mittelteil	47	20,26 %
Rechter Innenrand	85	36,64 %
Nachfeld	52	22,41 %
FVG in Nebensatz	52	22,41 %
Linker Innenrand	7	3,02 %
Mittelteil	7	3,02 %
Rechter Innenrand	38	16,38 %
Referenz der Funktionsnomen		
	Absolut	Relativ % von 232
Keine Wiederaufnahme	61	26,29 %
Wiederaufnahme	171	73,71 %
FN-Antezedent/Anker	117	50,43 %
direkt	101	43,53 %
indirekt	16	6,90 %
FN-Anapher	17	7,33 %
direkt	8	3,45 %
indirekt	9	3,88 %

Tabelle 2
Quantitative Auswertung von *Frage stellen* in WiKo-A (2015) – Erweiterung, Position und Phorik

In Bezug auf die Erweiterbarkeit des Funktionsnomens kann *Frage* um Artikelwörter, Adjektive, Nomen, Genitiv- und Präpositionalphrasen und Sätze erweitert werden. In 92,67 % der exportierten Treffer von *(eine) Frage stellen* sind Erweiterungen der Nominalphrase festzustellen. Neben Artikelwörtern und satzförmigen Erweiterungen sind mit 28,88 % Adjektive die häufigsten Erweiterungsarten von *Frage stellen*, und darunter sind qualitative Adjektive mit 49,25 % die frequentesten, aber auch bestimmte oder unbestimmte Mengenangaben sind mit Fragen häufig. Bezüglich der Qualitätsadjektive konnten Adjektive identifiziert werden, die mit Bewertungen der Fragen verbunden sind, wie z.B. *dumm, sinnlos, unbequem, wichtig, hilfreich, differenziert, groß, konkret, peinlich, kritisch* und *alt*. Zudem können die Adjektive aus dem Bereich der Wissenschaft wie *physikalisch* oder *astronomisch* stammen¹¹. Durch Adjektivattribute können sich dann einzelsprachspezifische Kollokationen herausbilden (vgl. Lehr 1993).

Für die Positionsbestimmung des Funktionsnomens wurde in der Annotation das topologische Feldermodell (vgl. Wöllstein 2014; Grammis 2020) herangezogen, das sich in Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld sowie die rechte und linke Satzklammer gliedert. Weil das Mittelfeld mehrere Konstituenten beinhalten und dadurch umfangreich werden kann, wurde das Mittelfeld zur genaueren Positionsbestimmung von *Frage* weiter in linken Innenrand, Mittelteil und rechten Innenrand unterteilt (vgl. Grammis 2020: Informationsstruktur des Mittelfeldes¹²). *Frage* tendiert in den analysierten Treffern zur Besetzung der rechten Felder im Satz, d.h. dem rechten Innenrand des Mittelfelds (36,64 %) oder in Nebensätzen (16,38 %). Das Nomen des Gefüges kann aber auch linksperipher im Vorfeld realisiert werden (14,22 %).

Auf der Ebene der Phorik ist festzustellen, dass sich das Funktionsnomen *Frage* referentiell auf sprachliche Einheiten im Kontext bezieht und als (in)direkte Anapher, Antezedent oder Anker (vgl. Schwartz-Friesel / Consten 2014) fungieren kann (73,71 %).

Die quantitative Analyse der Treffer von *(eine) Frage stellen* zeigt deutliche Verwendungstendenzen auf: Das Nomen des Gefüges wird häufig um Adjektive, darunter qualitative und quantitative, und satzförmig erweitert; es tendiert zur Rechtspositionierung und bezieht sich referentiell auf sprachliche Einheiten im Kontext. Diese kontextuellen Informationen zu Funktionsverbgefügen können gerade für einen gebrauchsbasierten Fremdsprachenunterricht wesentlich sein.

4. Qualitative Analyse: *Frage stellen* in Gegenüberstellung mit *fragen*

Im Folgenden werden die aus der quantitativen Analyse hervorgehenden Ergebnisse qualitativ-funktional untersucht. Dafür werden Beispielbelege in Gegenüberstellung mit dem Basisverb analysiert. Diese Vorgehensweise zielt auf den in DaF-Lehrwerken verbreiteten Aufgabentyp ab, in der Funktionsverbgefüge mit Basisverben ersetzt werden sollen (vgl. Kap. 1.2.; Kamber 2020: 11).

In den folgenden Beispielbelegen aus WiKo-A (2015) wird das Gefüge *(eine) Frage stellen* um ein Qualitäts- (5, 6) und ein Zahladjektiv (7) erweitert:

(5) Der Polizeibeamte [...] hat einfach nicht die **richtigen Fragen gestellt** [...].¹³

(5a) Der Polizeibeamte [...] hat einfach nicht **richtig gefragt** [...].

¹¹ Dieses Ergebnis über qualitative Adjektive aus der Wissenschaft kann mit der Textsorte Wikipedia-Artikel zusammenhängen, in der Begriffe im Kontext ihrer Wissenschaftsdisziplin eingeordnet und erörtert werden.

¹² <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/4465> (22.06.2020).

¹³ WPD15/D43.08912: DYRIAS. In: <http://de.wikipedia.org/wiki/DYRIAS> (Wikipedia, 2015 (22.06.2020)).

- (6) [...] "unsere **berühmte Frage**", die die Mutter daraufhin **stellt** [...].¹⁴
 (6a) *fragte [...] "**berühmt**", was die Mutter daraufhin **fragt** [...].
 (7) Dem Kandidaten wurden [...] **drei Fragen gestellt**.¹⁵
 (7a) Der Kandidat wurde [...] **dreimal gefragt**.

In (5) geht es um *richtige* im Sinne von ‚zielführende‘ Fragen eines Polizeibeamten. In (6) wird eine Frage als *berühmt* qualifiziert im Sinne von ‚den Anwesenden bekannt‘. Bsp. (7) handelt von einer Quizsendung, in der einem Kandidaten *drei Fragen gestellt* werden. Versucht man das adjektivisch erweiterte Gefüge durch das Basisverb *fragen* zu ersetzen, wie in den Paraphrasen (5a) *richtig gefragt*, (6a) *berühmt fragte* oder (7a) *dreimal gefragt*, kann es zu Bedeutungsveränderungen oder ungrammatischen Paraphrasen kommen. Das Adjektiv bezieht sich nämlich in adverbialer Funktion auf die vom Verb ausgedrückte Handlung, d.h. auf die Art und Weise der Handlung (vgl. z.B. Schmidt 1968: 50f.), also wiederholend dreimal das Gleiche oder auf die richtige, ferner auch auf eine berühmte Art und Weise. Dagegen bezieht sich das Adjektiv in attributiver Funktion im Original auf das Funktionsnomen, sodass das Nomen *Frage* so modifiziert, evaluiert und spezifiziert werden kann (vgl. Popadić 1971: 42f.; Schwarz-Friesel / Consten 2014: 137). Paraphrase 6a. wird als ungrammatisch eingestuft, weil der Bezug im angeschlossenen Relativsatz verloren geht und durch die entstehende Redundanz *fragte [...] fragt* die Sinnhaftigkeit der Aussage gänzlich fehlt. Derartige links- und rechtserweiterte Funktionsnomina kommen im untersuchten Korpus in 25,86 % der Treffer vor.

Funktionsnomina können beispielsweise durch komplex-subordinierte Adjektivphrasen und Attributsätze erweitert werden:

- (8) **Eine ganz andere Frage**, die er danach sich und dem Leser stellt, ist die, [...].¹⁶
 (8a) ***Ganz anders gefragt**, was er danach sich und den Leser fragt, ist, [...].

In (8) wird durch *eine ganz andere Frage* der Kontrast zu einer existierenden Frage hervorgehoben. Der Relativsatz *die er danach sich und dem Leser stellt* drückt eine zeitliche Abfolge des Frageprozesses aus und schließt mit dem Funktionsnomen als Prädikat ab. Das Funktionsverbgefüge verteilt sich in (8) auf Haupt- und Nebensatz (vgl. Storrer 2006a: 173), in dem die Konstituenten [er danach sich] und [dem Leser] koordiniert werden. Dadurch können komplexe Informationen auf engem Raum verdichtet werden (vgl. Daniels 1963: 231). Eine Paraphrase derartiger Belege gestaltet sich schwierig, denn je komplexer die attribuierte Phrase, desto schwieriger die Paraphrase, weil eines der Erweiterungselemente die Paraphrase blockiert: Die Bezüge im Satz gehen – wie in (8a) – verloren oder verändern sich und es kommt zu Bedeutungsveränderungen sowie ungrammatischen Sätzen.

Wertende Erweiterungen des Funktionsnomens können darüber hinaus eine spezifische Perspektivierung von Informationen im Kontext ausdrücken, die nicht verbal realisiert werden kann:

- (9) Narwuar [sic!] ist bekannt dafür, [...] diesen dort **peinliche** [...] **Fragen zu stellen**.¹⁷

¹⁴ WPD15/C74.93956: Chinesisches Roulette. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesisches_Roulette (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

¹⁵ WPD15/E06.91846: Einer wird gewinnen. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Einer_wird_gewinnen (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

¹⁶ WPD15/L03.73831: Lolita (Roman), In: URL:[http://de.wikipedia.org/wiki/Lolita_\(Roman\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Lolita_(Roman)) (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

¹⁷ WPD15/N42.30536: Nardwuar the Human Serviette. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Nardwuar_the_Human_Serviette (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

(9a) Narwuar [sic!] ist bekannt dafür, [...] diese dort **peinlich** [...] zu **fragen**.

In *jemandem peinliche Fragen stellen* wird durch den attributiven Bezug der Adjektive der Aufmerksamkeitsfokus auf die Frage gelenkt, im Sinne von ‚für den Befragten ist die Frage peinlich‘. Mit dem Basisverb ausgedrückt, also *peinlich fragen*, liegt die Peinlichkeit bei der Fragehandlung, also auch näher am/an der Verursacher*in der Handlung, der/die peinlich im Sinne von ‚unangemessen‘ fragt. Die Bedeutung der Paraphrase ändert sich also auch hier.

In Bezug auf den Gebrauch von Funktionsverbgefügen im Kontext wurde die Position des Funktionsnomens im Satz ausgewertet. Nach dem topologischen Satzmodell können Funktionsnomen das Vorfeld (10), Mittelfeld (11) und Nachfeld (12) besetzen:

	VF	LK	MF	RK	NF
(10)	Die Fragen	sind	symmetrisch gestellt . ¹⁸		
(11)	Lesch [...]	stellt	[...] Fragen . ¹⁹		
(12)	Es	geht	darum,		gezielt Fragen zu stellen . ²⁰

Je nach referentiellen Status des Funktionsnomens können Informationen im Text unterschiedlich gewichtet werden: Informationen in rechten Feldern sind rhematische Vordergrundinformationen; Informationen in den linken Feldern sind thematische Hintergrundinformationen (vgl. Wöllstein 2014: 37ff.; Grammis 2020: Informationsstruktur des Mittelfeldes²¹). Die Funktionsnomen in (11) und (12) können deswegen als Rhemata interpretiert werden, während sich das Funktionsnomen in (10) auf einen bereits eingeführten Sachverhalt oder eine Frage bezieht und deswegen als thematisches Element fungiert. Der Substitutionstest zeigt hier Änderungen in Bezug auf die Gewichtung der Informationen:

	VF	LK	MF	RK	NF
(11)	Lesch [...]	stellt	dem Theologen Schwartz Fragen . ²²		
(11a)	Lesch [...]	fragt	den Theologen Schwartz .		

Das Nomen im rechten Feld bildet das Rhema des Satzes, welches sich in der Paraphrase auf die Person Schwartz im rechten Mittelfeld verschiebt. Trotz der grammatischen Paraphrase ändert sich in (11a) die Informationsstruktur und damit auch die Satzbedeutung durch eine andere Gewichtung der Konstituenten im Satz.

Durch *Fragen* im Vorfeld als Thema des Satzes können zuvor verbalisierte rhematische Fragen wiederaufgenommen werden:

¹⁸ WPD15/C06.46928: Conflict Tactics Scales. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Conflict_Tactics_Scales (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

¹⁹ WPD15/A15.22006: Alpha bis Omega. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Alpha_bis_Omega (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

²⁰ WPD15/A02.08145: Appreciative Inquiry. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Appreciative_Inquiry (Wikipedia, 2015). (22.06.2020)

²¹ <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/4465> (22.06.2020).

²² WPD15/A15.22006: Alpha bis Omega. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Alpha_bis_Omega (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

- (12) Auf den Tracks 10-19 beantwortet er diverse Fragen bezüglich des Albums. **Die Fragen** werden während des Interviews nicht **gestellt**.²³

In (12) werden im ersten Satz *diverse Fragen* als Redegegenstand eingeführt, die im zweiten Satz durch das Funktionsnomen als Thema – hier lexikalisch rekurrent im Vorfeld – wiederaufgenommen werden. Durch die unterschiedlichen Positionen und die Referenzfähigkeit von Funktionsnomen können durch den Gebrauch von Funktionsverbgefügen wesentliche Funktionen in Bezug auf die Thema-Rhema-Gliederung und die thematische Progression im Text erfüllt werden.

Dies zeigt sich auch an weiteren Belegen zur lexikalischen Rekurrenz oder der pronominalen Wiederaufnahme, d.h. durch Wiederholung desselben Wortmaterials oder als Pro-Form können Koreferenzketten gebildet werden (vgl. Averintseva-Klisch 2013; Adamzik 2016):

- (13) Das Mitglied [...] **stellte** mehrere **Fragen** [...]. **Die Fragen** zielten unter anderem darauf ab, [...].²⁴
13a. Das Mitglied [...] **fragte** mehrmals [...]. **Die Fragen** zielten unter anderem darauf ab, [...].
(14) Sie habe ihm die verbotene Frage [...] gestellt, und er müsse **sie** nun beantworten.
14a. *Sie habe ihn verboten gefragt [...], und er müsse **sie** nun beantworten.

In (13) werden im ersten Satz *mehrere Fragen* eines Mitglieds aufgeführt, die im zweiten Satz direkt wiederaufgenommen werden. In Paraphrase 13a. ist zwar nicht mehr eindeutig, ob es sich um die gleichen oder unterschiedlichen Inhalte der Fragehandlung handelt. Die Paraphrase kann jedoch durch die Fähigkeit von *Fragen*, auch komplexanaphorische Bezüge auszudrücken (s. Kabatnik 2020: 322ff.) als grammatisch eingestuft werden. Anders gestaltet sich dies in 14 und 14a.: *Die verbotene Frage* wird in 14 durch *sie* pronominal wiederaufgenommen. Ungeachtet der Frage nach der Grammatikalität der Paraphrase *verboten fragen* in 14a. kann der Satz als ungrammatisch eingestuft werden. Denn das Personalpronomen *sie* verliert in 14a. das Bezugswort und wird so inkohärent.

Das Nomen des Gefüges kann aber nicht nur im Text weitergeführt werden, sondern sich beispielsweise auch auf zuvor eingeführte komplexe Prozesse und Fragesätze beziehen:

- (15) Die Mutter fragt ihren Sohn: Kannst du kurz zum Supermarkt und Butter kaufen? [...] Die **Frage** wurde von ihr in der Annahme **gestellt**, dass der Sohn bejaht.²⁵
(15a) Die Mutter fragt ihren Sohn: Kannst du kurz zum Supermarkt und Butter kaufen? [...] **Dies** wurde von ihr in der Annahme **gefragt**, dass der Sohn bejaht.

In (15) geht es um eine Frage der Mutter an ihren Sohn, die als direkter Fragesatz realisiert wird. Durch das Funktionsnomen *Frage* wird diese zuvor eingeführte Frage als Komplexanapher wiederaufgenommen (vgl. Marx 2011: 10; Schwarz-Friesel / Consten 2014: 125; Kabatnik 2020: 322ff.) und um weitere, neue Informationen prädiziert. *Die Frage* wird in (15a) durch *dies* substituiert. Die Substitution mit dem Basisverb führt hier zwar zu einem grammatischen Satz, es entsteht jedoch ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Original (15) und der Paraphrase 15a. Denn der Aufmerksamkeitsfokus ist bei Nomen höher als bei Pronomen (vgl. Frank 2019: 399), d.h. Nomen sind im Text salienter als Pronomen und können dadurch nicht zu einem schlechteren, sondern sogar besseren Textverständnis führen.

Zudem können der Fragesatz und das anaphorische Funktionsnomen im Text unterschiedlich weit auseinanderliegen:

²³ WPD15/H48.43685: Holy Diver. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Holy_Diver (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

²⁴ WPD15/F72.45179: Fall Kemal C. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Fall_Kemal_C (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

²⁵ WPD15/D02.24847: Doppelbindungstheorie. In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Doppelbindungstheorie> (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

(15) **Die Mutter fragt ihren Sohn: Kannst du kurz zum Supermarkt und Butter kaufen?**

Sohn: Nein, ich spiel grad! Mutter (sauer): Dann mach es eben nicht, aber toll, dass du immer so hilfsbereit bist! Die Mutter gibt unterschwellig zu verstehen, dass sie damit unzufrieden ist, wie ihr Sohn handelt. Die "offene" Frage war eigentlich eine Anweisung oder eine Bitte. Dem Sohn bleibt nun keine Möglichkeit, ohne emotionale Konflikte zu handeln: Geht er nicht einkaufen, kränkt er seine Mutter und bestätigt ihren Vorwurf, er sei nicht hilfsbereit; geht er Butter kaufen, wird er mit sich selbst im Konflikt sein, da er gegen seine vorhergehende Antwort handelt. Hätte die Mutter ihren Sohn direkt angewiesen oder darum gebeten einkaufen zu gehen, wäre der Konflikt nicht entstanden.

(15a) Die **Frage** wurde von ihr in der Annahme **gestellt**, dass der Sohn bejaht.²⁶

Trotz der Distanz von Fragesatz und anaphorischem Funktionsnomen können die Zusammenhänge im Text in (15) problemlos interpretiert werden, was durch eine pronominale Paraphrase mit *dies wurde ... gefragt*, wie in (15a), nicht mehr möglich ist. Denn die Referenz auf den Fragesatz durch das Pronomen in der Paraphrase ist nicht mehr herstellbar, d.h. der Text ohne Funktionsverbgefüge verliert den Zusammenhang und wird unverständlich.

Durch den Gebrauch von Funktionsverbgefügen im Kontext anderer sprachlicher Einheiten können Informationen im Text angereichert, verdichtet, perspektiviert, gewichtet sowie wiederaufgenommen werden. Die Gegenüberstellung der Beispielbelege mit einer Basisverb-Paraphrase zeigt, dass Funktionsverbgefüge spezifische Inhalte ausdrücken und nicht ohne Einbußen der Grammatikalität oder Satzbedeutung substituiert werden können.

5. Diskussion und Didaktisierung

Die Kookkurrenzanalyse in DeReKo bringt 10 statistisch signifikante akkusativische Funktionsverbgefüge hervor, in Bezug auf *(eine) Frage stellen* kann Kambers Korpusstudie von 2008 bestätigt werden. Zu bedenken ist bei diesem Ergebnis jedoch, dass die Häufigkeitsabfragen unbereinigt sind, d.h. an dieser Stelle ist die Untersuchung also limitiert. In Bezug auf das Funktionsverbgefüge *(eine) Frage stellen* hat die manuelle Bereinigung der Zufallsstichprobe im Wikipedia-Artikel-Korpus offengelegt, dass es sich bei etwa der Hälfte der Treffer um das reflexive *sich eine Frage stellen* handelt. Inwieweit die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung auf das reflexive Pendant des Gefüges übertragen werden können, muss noch empirisch überprüft werden. Insgesamt zeigt aber die Häufigkeit von Funktionsverbgefügen im Deutschen ihre Relevanz für den DaF-Unterricht auf und das Verfahren zur automatischen Ermittlung statistisch signifikanter Gefüge kann für die Konzeption von DaF-Lehrwerken adaptiert werden, indem Funktionsverben ausgewählt, Kookkurrenzpartner gesucht und die Gefüge hinsichtlich ihrer Häufigkeit und Gebräuchlichkeit untersucht werden. Die exemplarische Analyse von zwei DaF-Lehrmitteln lässt auf eine sehr unterschiedliche Behandlung von Funktionsverbgefügen schließen. Die Aufgabentypen sowie die theoretische Thematisierung von Funktionsverbgefügen im Grammatikteil von *klipp und klar* (B1, 2016: 130-131) zeigt, dass Funktionsverbgefügen dort ein höherer Stellenwert zukommt und sie dort ohne wertende Implikatur in der Aufgabenstellung behandelt werden als in *studio d* (B1, 2013). Es finden sich in beiden Lehrwerken Substitutionsaufgaben, die durch weitere Aufgaben zum Gebrauch von Funktionsverbgefügen im Kontext ersetzt werden könnten.

²⁶WPD15/D02.24847: Doppelbindungstheorie. In: <http://de.wikipedia.org/wiki/Doppelbindungstheorie> (Wikipedia, 2015) (22.06.2020).

Dem steht die empirische Untersuchung von *(eine) Frage stellen* im Wikipedia-Artikel-Korpus (2015) gegenüber, die einerseits zeigt, dass Funktionsverbgefüge nicht ohne Bedeutungsveränderung oder Verlust der Grammatikalität mit dem Basisverb ersetzt werden können. Und andererseits zeigt die Studie signifikante Gebrauchsmuster zu diesem Gebrauchsmuster: *Frage* geht mit Bewertungen oder Mengenangaben einher, kann an unterschiedlichen Positionen im Satz vorkommen, tendiert zur Rechtspositionierung, und kann zuvor verbalisierte Inhalte wiederaufnehmen sowie selbst wiederaufgenommen werden. Die Erweiterung der Nominalphrase durch Attribute und Artikelwörter führt zur Anreicherung, Spezifikation, Perspektivierung oder – bei Mehrfacherweiterung – auch zur Verdichtung von Informationen. Durch die variierende Position der nominalen Komponente können Inhalte verschieden gewichtet werden. Das Nomen als Rhema im Text kann als Thema wiederaufgenommen und weitergeführt werden. Der Substitutionstest weist nach, dass Funktionsverbgefüge Informationen im Satz anders verteilen, gewichten und wiederaufnehmen können als entsprechende Basisverben. Entgegen der Auffassung, Funktionsverbgefüge machen Texte weniger verständlich, kann durch den Gebrauch der Gefüge mehr Verständlichkeit durch Kohärenz erreicht werden.

Nach der Datenerhebung und Analyse des ausgewählten Funktionsverbgefüges sowie der Wikipedia-Texte erfolgt nun die Didaktisierung hinsichtlich Vorüberlegungen für den Unterricht und konkreter Vorschläge zur didaktisch-methodischen Arbeit mit den Texten – stets unter Berücksichtigung und in Abhängigkeit des Sprachniveaus der Lernenden. Zu den Lernzielen gehören das Verständnis und der richtige Gebrauch von Funktionsverbgefügen sowie die Sensibilisierung für das Vorkommen von Funktionsverbgefügen in der L1. Zudem kann nach gemeinsamen Funktionsverbgefügen gesucht werden: Wo gibt es in der L1 ein Funktionsverbgefüge, für das es im Deutschen nur ein verbales Element gibt und umgekehrt? Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den L1- und L2-Funktionsverbgefügen? Dazu folgt im Unterricht zuerst eine ausführliche Thematisierung von präpositionalen und akkusativischen Funktionsverbgefügen. Statistisch signifikante Funktionsverbgefüge werden mit in das Lehrbuch aufgenommen. Funktionsverbgefüge werden nicht nur in Übungen, sondern auch sonst in den Texten mit Basisverben thematisiert. Sie können auch ruhig mit dem Ziel gegenübergestellt werden, auf die Besonderheiten hinsichtlich ihrer Verknüpfungsmöglichkeiten sowie die Position beider Konstruktionstypen aufmerksam zu machen. Dazu werden Funktionsverbgefüge in einem Text gesucht, die Bedeutung davon bestimmt sowie Erweiterungs- und Anschlussmöglichkeiten im Satz und über die Satzgrenze hinaus thematisiert. Zudem können die Texte aus dem Korpus für Aufgaben verwendet werden. Diese stellen alltägliche Texte dar, die nach dem Hamburger Verständlichkeitskonzept konzipiert wurden und andere häufige Funktionsverbgefüge, wie *Antwort geben* oder *Entscheidung treffen* enthalten. In Bezugnahme auf die Wikipedia-Korpora des IDS und unter Berücksichtigung der Niveaustufe der Lernenden können auf der Basis authentischer Sprachdaten Textaufgaben zum Lesen und der anschließenden Verständlichkeitsprüfung erstellt werden.

An dieser Stelle sind DaF-Lehrwerke zu verbessern: Substitutionsaufgaben sind erstens als ungeeignet einzustufen, da beide Konstruktionstypen im Kontext ein eigenes kommunikatives Potenzial entfalten und unterschiedliche Sachverhalte ausdrücken können. Zweitens können frequente akkusativische Gefüge sowie drittens Informationen und weitere Aufgaben zum Gebrauch im Kontext ergänzt werden, in denen die Lernenden für die unterschiedlichen Bedeutungen beider Konstruktionstypen sensibilisiert werden. Es zeigt sich nämlich unter verschiedensten Gesichtspunkten der breit angelegten und empirischen Untersuchung, dass Funktionsverbgefüge im täglichen Sprachgebrauch und damit auch für die Textkompetenz von Lernenden unabdingbar sind.

Literatur und Ressourcen

- Adamzik, Kirsten (2016): *Textlinguistik: Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven*. 2., völlig neu bearbeitete, aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Ágel, Vilmos (2017): *Grammatische Textanalyse: Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder*. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Arm, Volker (2021): *Funktionsverbgefüge des Deutschen: Untersuchungen zu einer Kategorie zwischen Lexikon und Grammatik*. Berlin: de Gruyter.
- Averintseva-Klisch, Maria (2013): *Textkohärenz*. Heidelberg: Winter.
- Basarić, Mirjana / Petrič, Teodor (2015): *Funktionsverbgefüge als Einheiten im mentalen Lexikon*. In: *Jezikoslovlje* 16: 2, 169-186.
- Burger, Harald (2015): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5., neu bearbeitete Auflage. Schmidt: Berlin.
- Daniels, Karlheinz (1963): *Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache: nominaler Ausbau des verbalen Denkkreises*. Düsseldorf: Schwann.
- DeReKo: *Das deutsche Referenzkorpus DEREKO. Institut für deutsche Sprache Mannheim Elektronische Ressource*: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (26.06.2019).
- Đurčo, Peter / Vajičková, Mária (2016): *Kollokationen im Unterricht: ein Lehr- und Übungsbuch*. Nümbrecht: KIRSCH VERLAG.
- Engel, Eduard (1931): *Deutsche Stilkunst*. Nach der 31. Auflage von 1931. Mit einem Vorwort bereichert von Stefan Stirnemann. Zwei Bände. Berlin: Die Andere Bibliothek.
- Eroms, Hans-Werner (2000): *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin [u.a.]: de Gruyter.
- Evans, Sandra / Pude, Angela / Specht, Franz (2012): *Menschen A1-B1: Deutsch als Fremdsprache / Kursbuch mit DVD-ROM: Kursbuch A1DVD-ROM*. Ismaning: Hueber-Verlag.
- Fabricius-Hansen, Cathrine (2006): *Wie fügen sich Funktionsverben in Funktionsverbgefüge ein?* In: Breindl, Eva / Gunkel, Lutz / Strecker, Bruno (Hrsg.): *Grammatische Untersuchungen* 36, 259-273.
- Fandrych, Christian (2016): *Klipp und Klar Übungsgrammatik Mittelstufe B2/C1*. Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Flinz, Carolina (2018): *Strategien zur Förderung von Mehrsprachigkeit in Deutschlehrwerken für die italienische Mittelschule*. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 4/2018, 217-226.
- Frank, Markus (2019): *Phorische Verkettung im Deutschen: eine exemplarische Untersuchung anhand von Diskursrelationen der kausalen Gruppe*. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Funk, Hermann (2013): *Studio d, Deutsch als Fremdsprache B1*. Berlin: Cornelsen.
- Gautier, Laurent (1998): *Zur Fixiertheit von Funktionsverbgefügen in Sprachsystem und Sprachgebrauch*. In: Đurčo, Peter (Hrs.), *EUROPHRAS '97. Phraseology and Paremiology*. Bratislava: Akademia PZ, 125-133.
- Giacoma, Luisa (2017): *FVG – Schwarzfahrer der der Didaktik, Vortrag: INTERNATIONAL CONFERENCE of LIGHT VERB CONSTRUCTIONS IN GERMANIC LANGUAGES* (17-18 November 2017 Université Saint-Louis, Brussels).
- Goldberg, Adele (1995): *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: The University of Chicago Press.

- Grammatisches Informationssystem „grammis“. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <http://grammis.ids-mannheim.de>. doi: 10.14618/grammis
- Heidolph, Karl E. (Hrsg.) (1984): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. 2., unveränd. Aufl. Berlin: Akad.-Verl.
- Heine, Antje (2005): *Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-) Lexikografie*. Unveröffentlichte Dissertation, Leipzig Universität.
- Heine, Antje (2006): *Ansätze zur Darstellung nicht- und schwach idiomatischer verbonominaler Wortverbindungen in der zweisprachigen (Lerner-)Lexikografie Deutsch-Finnisch* (Beschreibung eines Forschungsvorhabens). In: *Linguistik Online* 27, 149-157.
- Helbig, Gerhard (1979): *Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen*. In: *Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches Deutsch als Fremdsprache* 16: 1979, 273-286.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin / München / Wien / Zürich: Langenscheidt.
- Hepp, Marianne (2017): *Universitäre DAF- Vermittlung auf der Grundlage des Mehrsprachigkeitskonzepts*. In: Zhu, Jianhua / Zhao, Jin / Szurawitzk, Michael (Hrsg.): *Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses Shanghai 2015. Germanistik zwischen Tradition und Innovation*. Frankfurt am Pain: Peter Lang, 97-102.
- Heringer, Hans Jürgen (1988): *Lesen lehren lernen: eine rezeptive Grammatik des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Hilpert, Silke / Kerner, Marion (2017): *Schritte plus Neu 5: Deutsch als Zweitsprache für Alltag und Beruf*. München: Hueber.
- Hinderdael, Michael (1985): *Präpositionale und akkusativische Funktionsverbgefüge in der deutschen und in der niederländischen Gegenwartssprache*. Unveröffentlichte Dissertation, Rijksuniversität Gent.
- Institut für Deutsche Sprache (2015): *Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2020-I*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. www.ids-mannheim.de/DeReKo (26.06.2019).
- Kabatnik, Susanne (2020): *Leistungen von Funktionsverbgefügen im Text – eine korpuslinguistische Untersuchung am Beispiel von deutschen und polnischen Wikipedia-Artikeln*. Reihe: Europäische Studien zur Textlinguistik. Tübingen: Narr.
- Kamber, Alain (2008): *Funktionsverbgefüge - empirisch: eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Kamber, Alain (2020): *Von der Frequenz zur Affinität: Funktionsverbgefüge für fortgeschrittene Lernende* *Stichwörter Frequenz -Affinität -Kookkurrenzanalyse -DaF -Data-driven learning*. https://www.researchgate.net/publication/344337532_Von_der_Frequenz_zur_Affinitat_Funktionsverbge_fuge_fur_fortgeschrittene_Lernende_Stichworte_Frequenz_-Affinitat_-Kookkurrenzanalyse_-DaF_-Data-driven_learning (26.06.2019).
- Keibel, Holger (2008, 2009): *Mathematische Häufigkeitsmaße in der Korpuslinguistik: Eigenschaften und Verwendung*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. Unter: <http://www.ids-mannheim.de/kl/dokumente/freqMeasures.html> (17.06.2019).
- Klages, Hana / Pagonis, Giulio (2014): *Linguistisch fundierte Sprachförderung und Sprachdidaktik. Grundlagen, Konzepte, Desiderate*. Berlin / Boston: de Gruyter.

- Klein, Wolfgang (1968): 'Zur Kategorisierung der Funktionsverben', Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung 13, 7-37.
- Lehr, Andrea (1993): *Kollokationsanalysen. Von der Kollokationstheorie des Kontextualismus zu einem computergestützten Verfahren*. In: ZGL 21.
- Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): *Korpuslinguistik: eine Einführung*. 3., überarb. und erw. Aufl. Tübingen: Narr.
- Mackowiak, Klaus (2011): *Die häufigsten Stilfehler und wie man sie vermeidet*. München: C.H. Beck.
- Marx, Konstanze (2011): *Die Verarbeitung von Komplex-Anaphern: neurolinguistische Untersuchungen zur kognitiven Textverstehenstheorie*. Berlin: Univ.-Verl. der TU Berlin.
- Mollica, Fabio (2020): Funktionsverbgefüge in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern (für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch) aus der Perspektive der DaF-Benutzer. In: Sabine, Knop / Manon, Herman (Hrsg.): *Funktionsverbgefüge im Fokus: Theoretische, didaktische und kontrastive Perspektiven*. Berlin / Boston: de Gruyter, 137-178.
- Piątkowski, Łukasz (2019): Zur korpusbasierten Vermittlung der Funktionsverbgefüge im DaF-Unterricht. Syntagmatische Muster als „Gebrauchsanleitung“ für Deutschlernende. In: *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics* 46: 1, 127-144.
- Popadić, Hanna (1971): *Untersuchungen zur Frage der Nominalisierungen des Verbalausdrucks im heutigen Zeitungsdeutsch*. Reihe Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 9. IDS-Verlag: Mannheim.
- Reiners, Ludwig (2009): *Stilfibel. Der sichere Weg zum guten Deutsch*. (Erstveröffentlichung 1951.) 2. Aufl. in neuer Rechtschreibung. München: dtv.
- Rösler, Dietmar (2012): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart: Metzler.
- Schmidt, Veronika (1968): *Die Streckformen des deutschen Verbums. Substantivisch-verbale Wortverbindungen in publizistischen Texten der Jahre 1948-1967*. Reihe Linguistische Studien. Halle: Niemeyer.
- Schwarz-Friesel, Monika / Consten, Manfred (2014): *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: WBG (Wiss. Buchges.).
- Seifert, Jan (2004): *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzessprache (18.-20. Jahrhundert)*. Reihe Germanistische Linguistik Monographien, Band 15. Hildesheim u.a.: Olms.
- Stoll, Sabine 2008: *Mustererkennung und Verstehen im Spracherwerb: Neuere Forschungsergebnisse*. SAL-Bulletin Nr. 1, 27. März 2008. https://www.logopaedieschweiz.ch/media/bulletin_archiv/127_Mustererkennung%20und%20Verstehen%20im%20Spracherwerb_Stoll.pdf (25.06.2019).
- Storrer, Angelika (2006a): Funktionen von Nominalisierungsverbgefügen im Text. Eine korpusbasierte Fallstudie. In: Proost, Kristel / Winkler, Edeltraud (Hrsg.): *Von Intentionalität zur Bedeutung konventionalisierter Zeichen*. Festschrift für Gisela Harras zum 65.Geburtstag. Tübingen: Narr, 147-178.
- Storrer, Angelika (2006b): Zum Status der nominalen Komponenten in Nominalisierungsverbgefügen. In: Breindl, Eva / Gunkel, Lutz / Strecker, Bruno (Hrsg.): *Grammatische Untersuchungen, Analysen und Reflexionen*. Festschrift für Gisela Zifonun. Tübingen: Narr, 275-296.
- Storrer, Angelika (2013): Variation im deutschen Wortschatz am Beispiel der Streckverbgefüge. In: *Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung: Reichtum und Armut der deutschen Sprache*. Berlin u.a.: de Gruyter, 171-209.

Taborek, Janusz (2018): Korpusbasiertes kontrastives Beschreibungsmodell für Funktionsverbgefüge. In: Schmale, Günter (ed.): *Lexematische und polylexematische Einheiten des Deutschen (Reihe Eurogermanistik)*. Tübingen: Stauffenburg, 135-154.

Targońska, Joanna (2018): Vom Text zur Übung. Kollokationen in Lesetexten und ihre Widerspiegelung in Übungen (am Beispiel ausgewählter DaF-Lehrwerke). In: *Linguistik online* 89: 2, <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4276/6393> (08.10.2018).

Tomasello, Michael (2003): *Constructing a language: a usage-based theory of language acquisition*. Cambridge, Mass. u.a.: Harvard Univ. Press.

von Polenz, Peter (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik. Deutsche Sprache in Gegenwart und Geschichte* 15, 169-189.

Welke, Klaus (2007): *Einführung in die Satzanalyse: Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen*. Berlin: de Gruyter.

Wikipedia.de: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel#Aktiv.2C_Passiv_und_andere_Umschreibungen (17.02.2019).

Wöllstein, Angelika (2014): *Topologisches Satzmodell*. 2. Auflage. Heidelberg: Winter.

Wotjak, Barbara / Heine, Antje (2007): Syntaktische Aspekte der Phraseologie I. In: Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij (Hrsg.): *Phraseologie: ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin / New York: de Gruyter, 41-52.

Wustmann, Georg (1891): *Allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen*. Berlin / Leipzig: Grunow.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin / New York: de Gruyter.

Kurzbio:

Susanne Kabatnik arbeitet seit 2019 an der Universität Greifswald im Bereich der Germanistischen Sprachwissenschaft als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Zuvor studierte sie an der Universität Mannheim und promovierte zu „Leistungen von Funktionsverbgefügen im Text – eine korpusbasierte-quantitativ-qualitative Untersuchung am Beispiel von deutschen und polnischen Wikipedia-Artikeln“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Textlinguistik, der Gesprächsforschung, kontrastiven Linguistik und Deutsch als Fremdsprache.

Anschrift:

Dr. Susanne Kabatnik
Arbeitsbereich Germanistische Sprachwissenschaft
Institut für Deutsche Philologie
Universität Greifswald
Rubenowstraße 3 - Raum 2.11
17487 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 3420
Telefax: +49 3834 420 3423
susanne.kabatnik@uni-greifswald.de

